

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag.
Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Nrn. 5 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postämter, Postboten und die Ausgabestellen des Tagesblattes an.

Inserate werden mit 5 Pf. für die gedruckte Zeile berechnet.
Kleiner Inserat betrag 20 Pf.
Komplizierte und die besten Inserate nach besonderem Tarif.
Inserat-Kosten für die jeweilige Monat-Nummer am Sonntag 10 Pf.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Rötha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Lieferanten und Gewerbetreibenden, welche im Laufe dieses Jahres für die hiesige städtische Verwaltung Lieferungen und Arbeiten ausgeführt, darüber aber Rechnungen noch nicht abgegeben haben, werden hierdurch zur alsbaldigen und spätestens bis zum

15. December l. J. zu bewirkenden Einreichung derselben veranlaßt.
Frankenberg, am 4. December 1883.

Der Stadtrat.
Ruhn, Begrüßter.

Vom Landtage.

Die Zweite Kammer erledigte in ihrer Sitzung vom 7. Dezbr. zunächst die allgemeine Vorberatung über das Nachtragspostulat zum Staatshaushaltsetat, nach welchem in der Finanzperiode 1884/85 den inländischen Erzbergwerken eine außerordentliche Unterstützung nach Höhe von je 2 M. für das Pfund Silber und den Zentner Blei in den angelieferten Erzen so lange gewährt werden soll, als der Silberpreis unter 77 M. und der Bleipreis unter 14 M. bleibt. Dr. Heine sprach den Wunsch aus, daß die Deputation über diese Angelegenheit einen schriftlichen Bericht erstatten und in demselben alle Mittel und Wege, wodurch dem Bergbau aufgeholfen werden könnte, erörtern möge. Als solche nannte er das Zufuhrkommen durch die Transportverhältnisse oder billige Zufuhr der ausländischen Erze zu den heimischen Hüttenwerken, um alsdann das Silber nach anderen Ländern, wie China, Indien etc., billiger exportieren zu können, wo dasselbe höher im Preise stehe. Zuletzt kam der Redner auf die Doppelwährung zu sprechen, wobei er meinte, es könne ja sein, daß unser Zeitalter noch nicht zur Doppelwährung gelange, man möge sich aber dadurch nicht abhalten lassen, und schlage er der Regierung vor, der Frage näher zu treten, wie der Preis des Silbers wieder aufgebessert werden könne; einen Antrag in dieser Richtung wolle er nicht stellen. Ohne weitere Debatte verwies darauf die Kammer die Vorlage an die Finanzdeputation. Demnach erklärte sie sich auf Antrag der gedachten Deputation mit der von der Staatsregierung beantragten Ueberlassung des Grundstücks der Landesanstalt in Königswartha an die Verwaltung des bei der Landesblindenanstalt bestehenden Fonds zu Unterstützung Entlassener behufs Benutzung für ein daselbst zu errichtendes Blinden Asyl einverstanden, erteilte auf Antrag der Gesetzgebungsdeputation dem von der Ersten Kammer bereits genehmigten Gesetzentwurf, die Zuständigkeit der Grund- und Hypothekensbehörden bei Grundstückshinzuschlagungen betreffend, auch ihrerseits ihre Zustimmung und bewilligte endlich auf Antrag der Finanzdeputation B für Erweiterung der Gleisanlagen auf dem Bahnhof Chemnitz 61240 M., für Herstellung einer zentralen Rauchabfuhr aus dem Anheizgebäude auf demselben Bahnhofe 51000 M., für Erbauung eines Wagenreparaturgebäudes auf dem Werkstättenbahnhofe Chemnitz 80190 M. und für Erbauung zweier Magazine auf demselben Bahnhofe 92920 M.

Sächsisches.

Frankenberg, 8. Dezember 1883.

— Se. Maj. der König empfing gestern im königlichen Schlosse den an unserem Hofe neu ernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der argentinischen Republik Don Miguel Cané, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Dann wurde der Gesandte von Ihrer Maj. der Königin in der königlichen Villa in Strehlen empfangen und nahm darauf an der Postafel teil.

— Die Staatsregierung hat dem Landtage ein die Erbauung eines Dienstgebäudes für die Amtshauptmannschaft Meißen betreffendes Dekret zugehen lassen. Die Kosten des Projektes sind auf 170000 M. veranschlagt.

— Bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden — Altstadt, Landhausstraße 16 — sind im laufenden Jahre bereits über 1000 Einlagen gemacht worden (1029 bis Ende November), eine Zahl, welche in den bisherigen Geschäftsjahren derselben niemals erreicht wurde. Die größte bisherige Anzahl war die des vorigen Jahres, in welchem 833 Einzahlungen gemacht wurden; in einigen der früheren Jahre (1861, 1862) war man kaum auf 150 Stück gekommen. Auch hinsichtlich

des Kapitalwertes der Einlagen hat das laufende Jahr bereits einen hübschen Vorsprung vor den früheren gewonnen, da bis Ende vorigen Monats fast 20000 Mark (genau 19893 M.) mehr, als im ganzen letztvergangenen Jahre, eingezahlt worden sind, und doch war das Jahr 1882 auch in dieser Beziehung das bis dahin günstigste. Wenn man bedenkt, daß die größeren Einzahlungen aus sehr nahe liegenden Gründen meist auf den Schluß der Quartale verschoben zu werden pflegen und daß nach den bisherigen Erfahrungen der Altersrentenbank gerade der Schluß des vierten Quartals ihr eine große Menge von Einlagen zuführt, so wird man gern zugeben, daß dem Gesamtergebnis des laufenden Jahres ein äußerst günstiges Prognostikon gestellt werden kann. Es kann aber auch bei den großen Vorteilen, welche die Altersrentenbank ihren Versicherten bietet, gar nicht wunder nehmen, daß dieselbe immer mehr und mehr Anerkennung und Benutzung findet. Neben der Staatsgarantie, welche ihre Renten genießen, ist es besonders die Höhe der lebenslänglichen Renten an ältere Personen, die sie vor anderen Anstalten auszeichnet. Beispielsweise erhält eine 60jährige Person sofort 9,96 %, eine 61jährige 10,36 %, eine 62jährige 10,80 % u. s. w., eine 70jährige 15,60 %, eine 75jährige Person 19,98 % ihrer Einlagen als lebenslängliche jährliche Rente. Für eine Person des letztgenannten Alters genügt also eine Einlage von wenig über 10000 M., um ihr die Maximalrente von 2000 M. jährlich auf Lebenszeit zu sichern.

— Bei der Begräbnis-Kasse der sächsischen Gemeindebeamten stellte sich die wirkliche Mitgliederzahl am 1. Novbr. d. J. auf 577, die Gesamtversicherungssumme auf 118300 M. Es ist dies ein für die kurze Zeit des Bestehens dieser Kasse sehr günstiges Resultat.

— Die sozialdemokratischen Abgeordneten Bebel, Liebknecht, Puttrich und v. Boller haben im Landtage den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, noch dem gegenwärtig togenden Landtag einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, welcher die Schlachtsteuer auf Schweine aufhebt.

— Beim Herannahen der Weihnachtszeit wird darauf aufmerksam gemacht, die zur Beförderung mit der Post kommenden Päckereien zu frankieren. Erfahrungsmäßig bestehen die meisten Sendungen aus Paketen unter 10 Pfund oder 5 Kilo. Auch wissen die meisten Versender, wieviel Porto zu entrichten ist. Es ist also eine geringe Mühe, so gut wie sich heutzutage jedermann mit Freimarke zu 10 Pf. versteht, auch solche zu 25 oder 50 Pf. gelegentlich zu laufen, um sie bei Beförderung von Päckereien zu verwenden. Sie erleichtern alsdann nicht nur den Postbeamten die Arbeit, sondern erzielen dadurch auch eine sofortige Abfertigung ihrerseits.

— Die prächtige Abendröte an verschiedenen Tagen voriger Woche ist nicht nur in ganz Sachsen und überhaupt Deutschland, sondern weit darüber hinaus in den skandinavischen Ländern, im nördlichen Rußland, in England, Frankreich, der Schweiz, sogar in Spanien und Süditalien gesehen worden. Einen feenhaften Anblick hat die Erscheinung im Salzburgerischen gewährt. Dort sind zeitweilig die Berge in purpurrotem Lichte erschienen, die nun in ihren natürlichen Spiegeln, den zahlreichen Alpenseen, widerstrahlten. Der Anblick ist noch viel bezaubernder gewesen, als sonst bei gewöhnlichem Alpenlicht.

— Eine unerwartete und große Erregung unter den Teilnehmern verursachende Störung ereilte am vorigen Sonnabend ein Begräbnis in Oberottendorf bei Neustadt dadurch, daß während die Trauernden schon vor dem Hause versammelt waren, in letzter Stunde noch von der kgl. Staatsanwaltschaft Dauen die Beerdigung der Verstorbenen, der 22jährigen Stieftochter

des Gutsbesizers Hartmann, auf telegraphischem Wege beanstandet und letzterer in Haft genommen wurde. Nach den im Dorfe umlaufenden Gerüchten soll die Verstorbene von den Ihrigen in grauenhafter Weise vernachlässigt worden und im Mangel an Nahrung und Körperpflege, verbunden mit fortgesetzten Mißhandlungen, die eigentliche Todesursache zu suchen sein.

— Zittau wird Großstadt! An einem der letzten Tage erhielt eine Dame anonym ein Theaterbillet zugesendet. Dieselbe folgte der Einladung, welche mit „Kur rat' mal!“ unterzeichnet war, amüsierte sich trefflich und fand bei ihrer Rückkehr die Wohnung von Dieben ausgeplündert.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Der ungearbeitete Bauplan des Architekten Wallot für das Reichstagsgebäude ist vom Kaiser genehmigt worden.

— Die sonst politisch so stille Weihnachtsperiode bringt uns diesmal Nachrichten von weittragender Bedeutung. Waren es gestern die Erklärungen des Ministers Puttkamer im preussischen Abgeordnetenhaus, daß die Regierung Anträge auf Abschaffung des bei der Reichstagswahl geltenden geheimen Abstimmungsmodus in Erinnerung ziehe, so kann heute nach dem „Reichsanzeiger“ gemeldet werden, daß kaiserlicher Ordre vom 3. d. zufolge der Bischof Dr. Peter Blum, gegen welchen durch gerichtliches Urteil vom 13. Juni 1877 auf Entlassung aus dem Amte als Bischof von Limburg erkannt wurde, begnadigt worden ist. Infolgedessen ist die kommissarische Vermögensverwaltung in der Diözese Limburg aufgehoben und die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen für diese Diözese und zwar vom 1. Oktbr. d. J. ab erfolgt. Dieser Meldung schließt sich als ebenfalls das Gebiet der Kirchenpolitik berührend die hochwichtige telegraphische Nachricht aus Madrid an, daß der Kronprinz auf der Rückreise von Spanien dem Papste in Rom einen Besuch abstatten wird, wo die Anwesenheit natürlich auch der Begrüßung des italienischen Königspaares gilt. Wie nicht anders zu erwarten, erfolge diese Reise unter ausdrücklicher Genehmigung und auf Wunsch des Kaisers und des Fürsten Bismarck und trage somit einen hochpolitischen Charakter. In Berlin kamen beide Nachrichten gänzlich unerwartet und erregen daselbst deshalb ebenfalls größte Sensation. Von ersterer lagen in Abgeordnetenkreisen nur Privatmeldungen aus Fulda vor.

— Eine der interessantesten Nachrichten aus Madrid

— weil sie ein den König Alfons und seine Intentionen für Deutschland trefflich kennzeichnendes Bild gewährt — bringt die Berliner „Nat.-Ztg.“ im folgenden Telegramm ihres im Gefolge des Kronprinzen befindlichen Chefredakteurs Dr. Dornburg: „König Alfons empfing heute (6.) mich und den Hofrat Horn von der „Neuen Preussischen Zeitung“ in längerer mehr als halbstündiger Audienz. Der König unterhielt sich in unbefangener und liebenswürdiger Weise, erkundigte sich, wie uns die Parade gefallen habe. Er sei nicht zufrieden gewesen, mehr dagegen mit dem gestrigen Manöver, das auch der Kronprinz gelobt habe. Der König verbreitete sich über die Eigenschaften des spanischen Soldaten, der angreifend von unvergleichlichem Elan, in der Reservestellung jedoch nicht zu halten sei. „Es sind bald 9 Jahre“, sagte der König lächelnd, „daß ich im Lande bin. Sie können sich nicht vorstellen, wie ich es überkommen habe; es hat sich zwar viel verbessert, aber es muß noch manches anders werden.“ Ich bemerkte, wie glücklich wir uns fühlten, Zeugen des so herzlichen Empfanges des Kronprinzen zu sein. „Da haben die Pariser Vorgänge mitgewirkt“ — erwiderte der König. „Wie ich aus

Uhrketten-Nehelken!

in Fran-Herron und unge.

rt-

en.

rtige

ote-eine Del-

ift.

ift

mittel wif-

ten

r, B., ll., Ge

folg!

ten:

den,

jedes

in be-

ta,

gel

8.